

Inzwischen hatte Villars General de Laubanie<sup>10)</sup> mit der Einnahme der Stadt beauftragt und ihn mit 2000 Mann und zwei Dragoner-Regimentern nach Neuenburg geschickt. Außerdem sandte er noch Schiffe und Schiffsbrücken dorthin, denn dieser Rheinübergang war ihm aus militärischen Gründen außerordentlich wichtig, wie er dem Kriegsminister mitteilte. Und wie ging nun der Überfall auf die ahnungslose Stadt vor sich? Es liegen gleich mehrere Berichte darüber vor, wie die – erst halbfertige – Festung eingenommen wurde.<sup>11)</sup>

Die erste Version, dass ein Neuenburger Bürger den Feinden beim Gasthaus Schlüssel das Tor geöffnet und sie hereingelassen habe, ist wohl auszuschließen. Die zweite und wahrscheinlichste Version geht aus einem im August 1704 angefertigten französischen Bericht an den Kriegsminister Chamillart hervor. Der Schreiber erwähnt darin, dass er das Glück hatte, bei der Eroberung dabei gewesen zu sein und alles aus nächster Nähe beobachtet zu haben. Da er seinen Bericht nicht unterschrieb, kennen wir seinen Namen nicht. Vielleicht gehörte er schon zu dem Trupp französischer Soldaten, die von der Insel „Münstergrün“ aus versuchten, die Befestigungsarbeiten zu stören. Das Breisacher Tor war inzwischen verstärkt und mit Palisaden bewehrt worden, man hatte auch zwei Batterien in Richtung Elsass aufgestellt, aber das Müllheimer Tor war erst ungenügend gesichert, zumal man in der Stadt nicht damit rechnete, von dort her angegriffen zu werden.<sup>12)</sup> Man hatte es

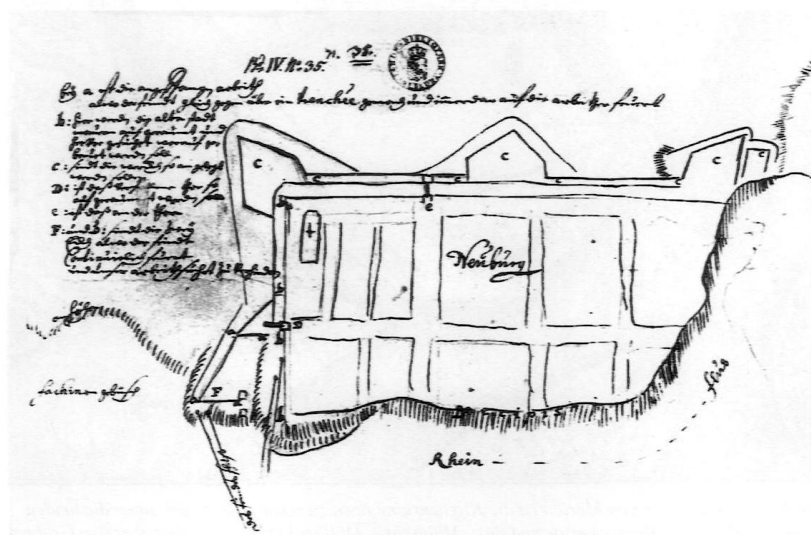


Abb. 3: Zustand der Festung Neuenburg um 1702. Das auf Abb. 1 noch vorhandene Münster (Mitte, unten) ist bereits vom Rhein zerstört. Unter „D ist das verfallene thor, so aufgeräumt werden soll; e ist das ander thor.“ Unter „a ist die angefangen arbeit, alwo der feindt gleich gegenüber ein tranchée [Laufgraben] gemacht und immerdar auf die arbeit her feuert“. Eine ähnliche Bemerkung unter F und B: „seindt die zwey Eck, alwo der feindt continuiertlich feuert und unser arbeit suchet zu verhindern“ (GLA HfK Bd. IV Nr. 35).